

Pressemitteilung, 30.09.2025

## Gemeinsam für unsere Notfallversorgung

Die Zahl der Notarztstützpunkte in Niederösterreich soll reduziert werden. Von einer Schließung betroffen, ist auch der Stützpunkt in Waidhofen an der Ybbs, was zu Besorgnis und Unsicherheiten in der Bevölkerung des Ybbstals führt. Im Interview erklären Thomas Frühwirt und Kurt Marcik vom Roten Kreuz Waidhofen die Rolle der Notfallsanitäterinnen und -sanitäter und wie leistungsfähig das bestehende System ist.

### Welche Bedeutung hat der Notarztstützpunkt Waidhofen aktuell für die medizinische Versorgung im Ybbstal?

**Thomas Frühwirt:** Das Notarzteinsatzfahrzeug (NEF), das derzeit in Waidhofen stationiert ist, übernimmt gemeinsam mit den Rettungswagen (RTW)-Teams die Versorgung für kritisch kranke und verletzte Personen, sorgt für die Stabilisierung am Einsatzort und die Begleitung des Transportes in ein geeignetes Ziel-Krankenhaus, wenn dies erforderlich ist.

### Was ist der Unterschied zwischen diesen beiden Fahrzeugen?

**Thomas Frühwirt:** Mit dem NEF (Notarzteinsatzfahrzeug) kommen ein Notarzt sowie ein Notfallsanitäter zum Einsatzort. Dort treffen sie immer auf einen RTW, der das medizinische Material und den Transport des Patienten übernimmt.

### Wie viele Einsätze wurden in den letzten Jahren durchschnittlich vom Stützpunkt aus durchgeführt?

**Thomas Frühwirt:** Wir haben derzeit rund 700 bis 800 Alarmierungen pro Jahr.

### War die Anwesenheit eines Notarztes bei all diesen Alarmierungen notwendig?

Seite 1/3

**Thomas Frühwirt:** Nein, nicht bei jeder Alarmierung wird ein Notarzt auch benötigt. Es gibt Einsätze, bei denen der Rettungswagen den Notarzt vor dessen Eintreffen storniert oder bei denen Patienten nach Begutachtung durch den Notarzt nur mit dem Rettungswagen transportiert werden.

**Mit der geplanten Schließung des Notarztstützpunktes in Waidhofen fällt das NEF weg und die Erstversorgung soll durch einen RTW-C Wagen sichergestellt werden. Was versteht man darunter?**

**Kurt Marcik:** Ein RTW-C ist ein Rettungswagen, der mit speziell ausgebildeten Notfallsanitätern besetzt ist. Diese Notfallsanitäter können ohne Notarzt je nach Kompetenz eigenständig Infusionen anlegen oder Schmerzmedikamente verabreichen.

**Können RTW-C Wagen den Wegfall des Notarztstützpunktes kompensieren?**

**Thomas Frühwirt:** RTW-C-Wagen sind bereits seit einiger Zeit zusätzlich zum NEF im Einsatz. Seit der Einführung des RTW-C-Systems konnten die NEF-Alarmierungen in Niederösterreich um 27 Prozent reduziert werden. Diese Anzahl wird mit steigender Zahl an Notfallsanitätern mit der Notfallkompetenz Venenzugang in Zukunft noch weiter sinken. RTW-C-Wagen können heute viele Aufgaben und Einsätze abwickeln, teilweise durch die Unterstützung eines Telenotarztes. Alle Einsätze sind jedoch nicht ohne Notarzt bewältigbar.

**Das bedeutet, dass es künftig mehr Notfallsanitäter mit entsprechenden Kompetenzen geben muss. Wie sieht die Aus- und Weiterbildung dafür aus?**

**Kurt Marcik:** Bereits seit einigen Jahren betreibt das Rote Kreuz Niederösterreich eine Ausbildungsoffensive zur Höherqualifizierung der Sanitäterinnen und Sanitäter. Weg von der alleinigen Assistenz des Notarztes hin zur eigenständigen Versorgung von Notfallpatienten. Der Zeitaufwand für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist durch die Zunahme der Kompetenzen natürlich größer geworden. Es muss zudem ein regelmäßiger Patientenkontakt stattfinden, damit das Erlernte auch angewendet werden kann und die Routine aufrechterhalten wird. Somit steigt der Aufwand auch bei den Diensten und nicht nur bei der Ausbildung.

### **Welche Ausbildungsstufen unterscheidet man bei Notfallsanitätern?**

**Thomas Frühwirt:** Die erste Ausbildungsstufe ist der Rettungssanitäter (RS), danach folgt die Ausbildung zum Notfallsanitäter (NFS). Diese können weiterführende Zusatzqualifikationen erwerben: die allgemeine Notfallkompetenz Arzneimittellehre (NKA), die allgemeine Notfallkompetenz Venenzugang und Infusion (NKV) oder die besondere Notfallkompetenz Intubation und Beatmung (NKI).

### **Können diese Kompetenzen auch von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erworben werden?**

**Kurt Marcik:** Sämtliche Kompetenzen sind auch weiterhin für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich, wenngleich dies aufgrund der gestiegenen Verantwortung und des erhöhten Zeitaufwands für Ausbildung und Dienste schwieriger werden wird. Das Rote Kreuz Waidhofen hat eine im niederösterreichweiten Vergleich weit überdurchschnittliche Ehrenamtlichenquote im Rettungsdienst. Darauf sind wir sehr stolz, weil es die professionelle Arbeit auf der Bezirksstelle und das gute Miteinander aller Kolleginnen und Kollegen – hauptberuflich, ehrenamtlich, Zivildienstler und Freiwilliges Soziales Jahr – unterstreicht. Der Anteil an Ehrenamtlichen am RTW-C wird in Zukunft aus den genannten Gründen wohl eher sinken.

Für alle Interessierten gibt es am **15. Oktober um 18.00 Uhr eine Informationsveranstaltung im Plenkersaal**, bei der auch die Expertinnen und Experten des Roten Kreuzes vor Ort sein werden. Eine Anmeldung oder Reservierung ist nicht erforderlich.